

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 4 (1878)
Heft: 40

Artikel: Auf Trümmern : dem Lande, wo ehrlich gemacklet wird, gewidmet
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-423840>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lith. C. Knüsti, Zürich

Illustrirtes humoristisch-sathrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nöbli, Antengasse No. 1.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelber franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen; franko für die Schweiz: für 3 Monate Fr. 3, für 12 Monate Fr. 10; für das übrige Europa, für Aegypten und die Vereinigten Staaten Nordamerikas per 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50; für Südamerika, Asien und Australien per 6 Monate Fr. 12, per 12 Monate Fr. 22, Einzelne Nummern 25 Cts.

Auf Trümmern.

(Dem Lande, wo ehrlich gemäklet wird, gewidmet.)

Weh! die unheilchwangern Zeiten
Der Reaktion, sie nah'n.
Volk der Treu! Woll' dich bereiten,
Würdiglich sie zu empfa'h'n!
Die Verfolgung ohne Ende
Ist der Freiheit Todtenschein.
Und daß sich das Blatt nicht wende,
Sperrt man all' die Muth'gen ein.
Hört ihr die Zertret'nen wimmern?
Welch ein Glück auf Glückes Trümmern!

Wehe! Noth und Glend rasen
Und das Schlechte triumphirt;
Die erbärmlich hohlen Phrasen
Haben Alle irgeföhrt.
Mensch ist nur der Mensch von Titel,
Recht hat Jener nur von Rang;
Für die Freiheit gibts ein Mittel —
Mecklenburger sind im Schwang!
Licht und Wahrheit mag verkümmern —
Welch ein Glück auf Glückes Trümmern!

Wehe! Volksvertreter schwätzen
Noch von goldner Freiheit Licht;
Doch 'nen alten halben Bagen
Gibt dafür ein Freier nicht.
In dem großen Denkerreiche
Ist Gedankenloses frei;
Kugelrunde fette Bäuche
Holen ihren Speck dabei;
Sie nur seh'n die Lampe flimmern —
Welch ein Glück auf Glückes Trümmern!

Wehe! Die Kanaille hungert;
Doch der Steuerbote drängt,
Und herum der Gründer lungert,
Daß er seine Bauern fängt.
Geniale Schwindler haufen
Und verschlingen dem das Brod,
Der verstanden nicht das Mausen,
Den verzehrt der Gram, die Noth.
Die betrog'nen Schwächern, Dämmern
Heulen auf des Glückes Trümmern.

Wehe! Alle finstern Mächte
Steigen aus der dumpfen Gruft
Und des Volkes heil'ge Rechte
Sehnen sich nach Licht und Luft.
Auf geborst'nen Riesenfelsen
Pflanzt der Wahn die Fahne auf
Und die feigen Zwerge wälzen
Hündisch-kriechend sich zu Hauf.
Doch so lang ein Stern noch schimmert
Ist der Himmel nicht zertrümmert.

Wehe! An den Bajonetten
Glänzt und gleißt des Volkes Schweiß,
Um damit den Ruhm zu retten
Als des Blutdurst's würd'gen Preis.
Hat der Moloch ganz verschlungen
Alles, was man Volksglück nennt,
Dann ist der Triumph gelungen,
Der auf edlen Seelen brennt.
Blutigroth erhob'nes Schimmern —
Welch ein Glück auf Glückes Trümmern!